

Die Dreieinige Gottheit

Die Unterscheidung zwischen dem *Transzendenten*, dem *Kosmischen* und dem *Individuellen* Göttlichen ist weder meine Erfindung noch stammt sie aus Indien oder Asien – sie ist vielmehr eine anerkannte europäische Lehre der esoterischen Tradition der Katholischen Kirche, die durch sie die Dreieinigkeit erklärt – Vater, Sohn und Heiliger Geist – und sie ist der europäischen mystischen Erfahrung durchaus bekannt. Es gibt sie im Grunde in allen spirituellen Disziplinen, die die Allgegenwart des Göttlichen anerkennen – in der indisch vedantischen Erfahrung und im mohammedanischen Yoga (nicht nur bei den Sufis, sondern auch in anderen Schulen), und die Mohammedaner sprechen sogar von nicht nur zwei oder drei, sondern von vielen Ebenen des Göttlichen, bevor man die Höchste erreicht. Was die Vorstellung als solche anbelangt, so besteht natürlich ein Unterschied zwischen der Individualität, dem Kosmos in Raum und Zeit und dem, was diese kosmische Formel – oder jede kosmische Formel – überschreitet. Es gibt ein kosmisches Bewusstsein, das von vielen erfahren wird und

das sich in seinem Ausmaß und seiner Wirkungsweise gänzlich vom individuellen Bewusstsein unterscheidet; und wenn es ein Bewusstsein jenseits dieses kosmischen gibt, unendlich und essentiell ewig und nicht nur in der Zeit bestehend, dann muss auch dieses von den anderen beiden verschieden sein. Und wenn das Göttliche diesen dreien innewohnt oder sich in ihnen manifestiert, ist es dann nicht ersichtlich, dass auch in Seinem Aspekt, in Seinem Wirken Es sich derart unterscheidet, dass wir dazu gezwungen sind, von einem dreifachen Aspekt des Göttlichen zu sprechen, wenn wir nicht alle Wahrheit der Erfahrung durcheinander bringen wollen oder uns auf eine rein statische Erfahrung von etwas Unbestimmbar beschränken wollen.

SRI AUROBINDO, 12. JUNI 1932
AUS: DAS RÄTSEL DIESER WELT
SRI AUROBINDO ASHRAM, PONDICHERRY
ÜBERSETZUNG: ELISABETH BECK